

Zeitung



des Großherzogthums Posen.

Im Verlage der Hof-Buchdruckerei von W. Decker & Comp. Redakteur: G. Müller.

Sonnabend den 16. September.

I n l a n d.

Posen den 15. Septbr. Heute früh gegen 3 Uhr endigte seine ruhmvolle Laufbahn der Königl. General der Infanterie und kommandirende General des 5ten Armeecorps, Herr v. Grolman Excellenz, in einem sanften Tode. Der große Verlust, welchen der König, die Armee, das ganze Vaterland durch diesen Todesfall erlitten haben, wird gewiß überall mit demselben tiefen Schmerz empfunden werden, welchen hier die Trauernachricht in allen Herzen erregte.

Berlin den 14. September. Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht: Dem seitherigen Konsul in Marseille, Kommerzien-Rath Roulet, dem Ober-Amtmann Hesse zu Marienwerder und dem Gutsbesitzer Riebold zu Kanitz den Rothen Adler-Orden vierter Klasse; so wie dem evangelischen Schullehrer Segler zu Körlin das Allgemeine Ehrenzeichen zu verleihen; und den Ober-Landesgerichts-Assessor Jacobi zu Bochum zum Direktor des Land- und Stadtgerichts zu Unna, so wie den Kaufmann Francis Turner Borret zum Konsul auf der Insel Madeira zu ernennen.

Ihre Königl. Hoheiten der Kronprinz und die Kronprinzessin von Schweden, so wie Höchstderen Tochter, die Prinzessin Eugenie, Königl. Hoheit, sind von Dresden hier eingetroffen. — Ihre Königl. Hoheit die verwitwete Frau Großherzogin von Mecklenburg-Schwerin und Höchstderen Tochter, die Herzogin Louise, Hoheit, sind nach Schwerin und Se. Durchlaucht der Herzog von Braunschweig nach Braunschweig abgereist. — Se. Excellenz der General-Lieutenant und Commandeur der 2ten Division, von Gra-

bow, ist von Danzig, Se. Excellenz der General-Lieutenant und Adjutant Sr. Majestät des Königs von Schweden und Norwegen, von Wedel-Jarlsberg, ist von Dresden, der General-Major und Remonte-Inspecteur Stein von Kaminski, ist vom Rhein, der General-Major und General-Adjutant Sr. Majestät des Kaisers von Russland, Anrep, ist von Leipzig und der Kaiserl. Russische Geheime Rath und Civil-Gouverneur von Kurland, von Brevern ist von Leipzig hier angekommen.

Wenn man vor nicht langer Zeit von der „guten“ und „schlechten“ Presse hörte, so dachte man unwillkürlich an die zwei Schwestern, von denen die eine zum Balle gehen konnte, während die andere fein zu Hause bleiben mußte. Doch das Ding hat sich, Gott sei Dank! geändert. Die arme Kleine, der Aschenbrödel in dem Deutschen Haushalte, ist der Willkür der vielen gestrengen Hofmeister in so fern nicht mehr preisgegeben, als sie bei einer nach Gesetzen erkennenden Ober-Vormundschafts-Behörde wegen übler Behandlung Klage erheben kann. Und da sie sich die zwei Male, wo sie es that, in Schutz genommen sah, so ist ihr Vertrauen gewachsen und sie wagt es, eine neue Erleichterung für sich geltend zu machen. Sie will die Gründe ihrer Prohibition vom Censor durch Angabe des betreffenden Paragraphen aus der Censur-Instruktion erfahren. Wir halten diese Forderung der Presse durchaus für eine Vervollständigung des ganzen Censur-Verfahrens. Der Schriftsteller muß seine Arbeit sowohl ihrem Inhalte als ihrer Form nach in Beziehung zur Instruktion setzen. Jeder Gedanke, den er niederschreibt, muß, soll er kein todgeborener

sein, seine Lebensberechtigung von einem Paragraphen des Gesetzes holen. Der Autor muß seine satyrische Laune zügeln, um „wohlmeinend“ befunden zu werden, muß der Leidenschaftlichkeit, die ihn im Augenblicke beschleicht, Zügel anlegen, um nicht gegen die „Bescheidenheit“ zu verstoßen. Wenn nun der Autor, der sich dem Gesetze gegenüber produzierend verhält, sich stets der Instruktion bewußt bleiben muß, so ist es nicht mehr als recht, daß auch der Censor, der nur die Anwendung des Fertigen auf das Fertige, des Gesetzes auf das schriftstellerische Produkt zu machen hat, sich eben so seiner Thätigkeit bewußt wird. Ja es muß behauptet werden, daß nur der ein vollkommener Censor ist, der dies Bewußtsein besitzt. Und wenn er es besitzt, so ist es ein Leichtes, das durch Vergleichung gewonnene Resultat mit einem Federzuge anzudeuten und den betreffenden Paragraphen aus der Censur-Instruktion zu vermerken. Diese Bemerkung wäre demnach nur die mit Gründen belegte That des Streichens, das specificirte Todesurtheil des für schädlich erachteten schriftstellerischen Urtheils. Und wenn schon jeder, der im Namen eines öffentlichen Amtes gegen einen Staatsbürger verfährt, gehalten ist, die Gründe dieses Verfahrens anzugeben, um wie viel mehr muß man es von einem Beamten erwarten, dem die Macht über Leben und Tod eines geistigen Produkts gegeben ist. (Bresl. Z.)

Berlin den 13. Septbr. (Privatmitth.) Der Kronprinz von Schweden ist gestern Abend mit seiner Familie hier angekommen. Der Empfang, welcher demselben bereitet wurde, war ein glänzender. Se. Maj. unser König und der Kaiser von Rußland begaben sich gleich nach der Ankunft desselben nach dem Hôtel du Nord, um denselben zu begrüßen. Von den andern hier anwesenden Fürsten wurde derselbe gleichfalls begrüßt. Der neue Gasthof, wo der Kronprinz abstieg, war zum Empfange aller dieser Gäste auf's prachsvollste im Innern ausgeschmückt worden. — Heute haben unsere Truppen Ruhetag. Zu Ehren der anwesenden Fürsten haben die Offiziere der reitenden Regimenter heute ein Wettrennen veranstaltet. Wie man hört, wird der Kaiser von Rußland ein Fest geben. Gestern hatte Se. Majestät der König ein Fest veranstaltet. Die Kriegs-Uebungen sind, wie man erfährt, um zwei Tage verlängert worden und werden bis zum 19ten September währen. Zum Schlusse sollen nämlich große Kriegs-Uebungen unserer Reiterei stattfinden, wozu siebzehn Regimenter derselben sich vereinigen werden. — Die Nachricht, daß bei den Kriegs-Uebungen des 10ten Corps des Deutschen Bundesheeres, welche in der Gegend von Lüneburg statt haben sollen, die Holstein-Lauenburgischen Truppen mit Dänischen Feldzeichen und Fahnen erschei-

nen werden, hat hier einen sehr unangenehmen Eindruck gemacht, welcher sich auch zweifelsohne in ganz Deutschland kund geben wird. Soffentlich wird die gesammte Deutsche Presse sich gegen solche Maßnahme von Seite Dänemarks, welche als durchaus unpassend und als eine Art von Uebergriff bezeichnet werden muß, erheben. Aus welchem Grunde, kann man mit Recht fragen, läßt man Deutschen Truppen ihre alten Deutschen Fahnen und Feldzeichen nicht? Dänemark ist der Deutschen Herzogthümer wegen Mitglied des Deutschen Bundes und um so mehr müssen die alten Fahnen und Feldzeichen der Truppen dieser Deutschen Herzogthümer im Deutschen Bundesheere beibehalten werden. Der Deutsche Bundestag würde dem Wunsche der Deutschen Nation entgegenkommen, wenn er sich einer solchen Eigenmächtigkeit auf's kräftigste widersetzte. Dänemark ermangelt zur Beseitigung der alten Fahnen und Feldzeichen der Deutschen Herzogthümer, namentlich in Bezug auf das Deutsche Bundesheer, alles Rechtes. Wie wünschenswerth würde es sein, wenn zur Beseitigung aller solcher Mißverhältnisse eine allgemeine Deutsche Bundesfahne beim Deutschen Bundesheere eingeführt würde, ein Wunsch, der mit Recht neuerdings von Vaterlandsfreunden ausgesprochen worden ist und in allen Deutschen Blättern warme Vertreter finden sollte. Ein Nord-Deutsches Blatt macht in dieser Hinsicht die begründete Bemerkung, daß die Einführung einer allgemeinen Deutschen Bundesfahne der Einführung einer allgemeinen Deutschen Flagge vorausgehen sollte, indem das Bundesheer in der Wirklichkeit da sei, während die Flotte noch fehle. Es wird also leichter sein, dem Bundesheer eine allgemeine Fahne zu geben, als der Deutschen Flagge eine Deutsche Flotte vor der Hand zu verschaffen. Professor W a s m a n n, der Leiter des Turnwesens, macht mit den Knaben nun auch Ausflüge in die Umgegend, um unsere Jugend, die in den höhern Klassen der Gesellschaft allzu leicht verweichlicht wird, auch an Fußreisen zu gewöhnen. — In Betreff des Wiederaufbaues unseres Opernhauses entwickelt sich jetzt nach Wegräumung des Schuttes eine lebhafte Thätigkeit. Auf beiden Seiten ist bereits ein Theil des Baugerüstes aufgerichtet und alle getroffenen Anstalten beweisen, daß es mit dem raschen Aufbau des Hauses ernstlich gemeint ist. — Mit Recht wird es auch hier wieder angeregt, daß die Behörden der Stadt darauf Bedacht nehmen mögen, bei der segensreichen Ernte in diesem Jahre Vorräthe aufzukaufen und aufzuspeichern, damit bei vorkommenden Theurungen wenigstens die Armen vor dem argen Treiben der Selbstsucht und des Wuchers geschützt seien. In jeder Gemeinde sollte dieser Gegenstand zur Sprache gebracht werden.

Die Juden Frankfurt's fahren fort, sich vom

Talmud zu emancipiren und so sich für ihre unumschränkte Emancipation vorzubereiten. Sie haben durchaus recht, daß sie erst sämtliche Sonderinteressen, welche sie noch immer in den Verdacht einer sogenannten Nationalität bringen könnten, von sich abthun und nicht bloß mit Worten, sondern mit der That Deutsche werden wollen. Es ist nur zu wünschen, das die Staaten ihrem Principe getreu sich durchaus nicht in die innern Angelegenheiten der jüdischen Gemeinden mischen, sondern sie gewähren lassen. Der Geist der Gegenwart, welcher das alte Judenthum mit seinen Sagen und Gebräuchen bereits durchätzt und morsch gefressen hat, wird sicherlich den letzten Schlag an die baufällige Ruine thun. Sollte es wahr sein, daß sich bereits 17 Rabbiner für die Reform ausgesprochen hätten? Wir zweifeln! Die Priester und Geistlichen sind bisher immer die letzten gewesen, welche reformatorisch gesinnt waren.

Aus Westphalen den 5. Septbr. (Elb. Z.) Die Geistlichen einer Kreissynode des Fürstenthums Minden haben sich auch dahin vereinigt, nach dem Vorgange der Bürger der Stadt und der Einwohner des Fürstenthums Minden, so wie der Grafschaft Ravensberg, eine Petition gegen die Emancipation der Juden an des Königs Majestät zu richten, und wollen dieselben auf der zunächst abzuhaltenden Kreissynode die Emancipations-Angelegenheit als eine das Interesse der Kirche berührende Zeitfrage unter die Gegenstände ihrer Besprechung mit aufnehmen. Wie verlautet, sollen mehrere andere Kreissynoden der Provinz Westphalen ein Gleiches beabsichtigen, und dabei weniger von der Besorgniß: es möchte die fragliche Emancipation wirklich zu Stande kommen, als vielmehr von dem Pflichtgefühl geleitet werden, im Gegensatz zu den Bemerkungen der Zeitungen, die wahre Gesinnung und allgemeine Stimmung des Volkes in dieser Angelegenheit zur Kenntniß Seiner Majestät des Königs und der betreffenden Behörde zu bringen.

Köln. — Ein hier eingegangenes, amtliches Schreiben des Ober-Präsidenten der Rheinprovinz, Herrn v. Schaper, enthält nach einer zuverlässigen Mittheilung die Anzeige, daß er sich veranlaßt gefunden habe, den hiesigen Lokal-Censor, Ober-Landesgerichts-Assessor Grafen von E. seines Amtes zu entbinden und dem Regierungsrath Grashof provisorisch die Censur zu übertragen.

A u s l a n d.

F r a n k r e i c h.

Paris den 9. Sept. Man schreibt aus Eu vom 7ten, Morgens 10 Uhr, daß die Königin Victoria und der Prinz Albrecht sich am Bord der Königl. Yacht »Victoria und Albrecht« zu Treport

eingeschifft haben. Unter dem Donner der Kanonen geleiteten Ihre Majestäten der König und die Königin der Franzosen ihre erlauchten Gäste an Bord und nahmen, tief bewegt, Abschied. Als sie wieder ans Land stiegen, um von Treport nach Eu zu fahren, wurden sie von der versammelten Volksmenge mit lautem Jubel begrüßt.

Die Prinzessin Elementine und der Prinz August von Koburg werden sich für einige Zeit nach Brüssel begeben, wahrscheinlich werden sie von dort aus eine Reise nach Deutschland antreten.

Die Nachricht, daß Marschall Soult vor einigen Tagen in Paris angekommen sei, und sich nach Eu begeben habe, war falsch. Der Kriegsminister verweilt noch immer auf seinen Gütern. Man fügt hinzu, daß seine Gesundheit sehr geschwächt sei, und daß er, trotz seines lebhaften Wunsches, den Festlichkeiten in Eu beizuwohnen, genöthigt gewesen ist, auf diese Reise zu verzichten.

Herr Adolf Barrot, welcher, wie bereits gemeldet, mit einer außerordentlichen Botschaft nach Haiti beauftragt ist, wird sich am 20sten oder 25sten zu Brest einschiffen.

Die Auswanderung nach Algier ist täglich im Zunehmen. Vom 1sten bis 31sten August wanderten aus Straßburg 161 unverheirathete Arbeiter und 42 Familien, zusammen 190 Köpfe stark, also im Ganzen 351, aus. Die Hälfte dieser Auswanderer sind Landbauer, die ihr Glück in der schönen Ebene von Metidjschah suchen wollen; die Uebrigen sind Handwerker, die sich mit Vortheil in den neu angelegten Dörfern ansiedeln werden. Es befinden sich darunter Zimmerleute, Maurer, Tischler und andere Bauhandwerker, für die es hier übertoll Arbeit giebt.

Herr Mendizabal ist nach London abgereist.

Paris. Quotidienne und Courier français greifen die zweijüngige Politik des Englischen Kabinetts an, das erst Espartero im Parlament als Regenten anerkenne und sodann der provisorischen Regierung in Madrid dieselbe Ehre angedeihen lasse. Die Quotidienne meint, England müsse freilich, wie im Parlamente erklärt worden sei, „wachen, daß seine Interessen nicht litten“, das heiße nämlich in der gewöhnlichen Redeweise, die Operationen seiner Kaufleute und Contrebandiers schützen; daher komme die plötzliche Sinnesänderung der provisorischen Regierung gegenüber.

Couriere über Couriere gingen von Eu nach allen Richtungen ab. Lord Aberdeen schickte jeden Tag eine voluminöse Korrespondenz an das Londoner Ministerium. Einige glauben nun, es sei die Vermählung des Herzogs von Aumale mit Isabella II. verhandelt worden; Andere, es sei ein Handelsvertrag zur Besprechung gekommen.

Paris. Briefen aus London zufolge, wird Espartero bereits Anfangs Oktober seinen Aufenthalt in Hamburg nehmen.

Spanien.

Paris. Telegraphische Depesche aus Spanien.

Bayonne den 5. Sept. Die Madrider Journalen vom 2. Septbr. melden, daß die Kommissarien der Junta von Barcelona Tags zuvor ihre letzte Konferenz mit den Ministern gehabt und daß die Schwierigkeiten, welche Anlaß gegeben zu der Absendung dieser Kommissarien (von Barcelona nach Madrid), beseitigt worden seien. Die gedachten Kommissarien haben erklärt, sie seien zufrieden mit dem Kabinet und namentlich mit der Wahl der für Catalonien ernannten Autoritäten. Madrid war am 3. September ruhig; die Garnison war vom besten Geiste besetzt.

Paris den 8. Sept. Die glänzenden Hoffnungen, welche die heute in den Blättern mitgetheilte telegraphische Depesche für Beseitigung aller Schwierigkeiten in Barcelona rege macht, stehen leider mit der Wirklichkeit nicht in Uebereinstimmung. Im Gegentheile zeigen die neuesten Berichte aus Barcelona, die heute auf außerordentlichem Wege schon bis 2. September reichen, daß dort die Stimmung zu Gunsten der Central-Junta noch immer dieselbe ist, und daß Prim nicht wagt, die Freiwilligen zu entwaffnen. Am 1. September erschien er im Fort Atarazanas und richtete das Wort an dieselben, um ihnen zu Gunsten der Regierung zu Madrid zu sprechen, Vertrauen auf dieselbe und Ordnung und Ruhe anzuempfehlen. Aber wie wenig seine Worte wirkten, zeigt die Thatsache, daß man ihm mit dem Rufe antwortete: es lebe die Central-Junta. In dieser Schritt Prim's hat nur von neuem das Mißtrauen gegen ihn rege gemacht, welches der Constitucional auch offen ausspricht. Dazu kommt nun noch die Ankunft eines neuen Freiwilligen-Bataillons unter dem Kommandanten Riera, das schon auf dem Marsche von Seu d'Urgel her sich überall zu Gunsten der Central-Junta ausgesprochen hatte. Alles deutet darauf hin, daß den Versicherungen der Französischen Blätter zuwider, auch der Geist der großen Mehrzahl der Bevölkerung in ganz Catalonien nach althergebrachtem Geiste des Widerspruchs, der Regierung zu Madrid feindselig gesinnt ist.

Perpignan den 6. September. Seit mehreren Tagen schien sich zu Barcelona eine Bewegung vorzubereiten; Frei-Corps, die man nicht in die Stadt lassen wollte, waren doch hineingekommen, um zu den Meuterern zu stoßen, welche die Zugänge zum Stadthaus besetzt hielten; die Garnison ging nicht aus der Citadelle heraus. Am 2. Sept. Morgens war das dritte Bataillon der Freiwilligen

im Aufstand; ein anderes Bataillon, ebenfalls Freiwillige, in dem Fort Atarazanas kasernirt, hatte sich mit ihm vereinigt. Die beiden Bataillone hatten die Central-Junta proklamirt. Riera hatte sich zum Ober-Befehlshaber ernannt; Castelh, ein Mitglied der Junta, war an der Spitze der Bewegung; eine Proklamation war angeschlagen worden; eine Volks-Kommission hatte sich konstituiert unter dem Vorsth des Republikaners Baiges. Am 3. September, um 7 Uhr Abends kam es zum ersten Gefecht zwischen Compagnien Linientruppen, die von Tarragona kamen und den Freiwilligen, die sie abhalten wollten, sich nach der Citadelle zu begeben; die Freiwilligen wurden zurückgeschlagen; sie hatten etwa 15 Blesirte; die Volks-Kommission erhob sich zur obersten Junta. In der Nacht vom 3ten auf den 4ten September hatten sich die Brigadiers Prim und Blanco, an der Spitze des Regiments „Constitution“, des Hafenorts Barcelonette bemächtigt. Am 4. September von 6 Uhr Morgens an begann Gewehrfeuer zwischen diesen Truppen und den Freiwilligen; es dauerte bis in die Nacht; aus der Citadelle wurde einigemal mit Kartätschen geschossen; Oberst Baiges, Präsident der Junta, ist getödtet worden; die Insurgenten hatten 100 Tödtet oder Verwundete; um 6 Uhr Abends dirigitte Prim einen Angriff auf das Engelsthor; ein Hauptmann der Insurgenten ist dabei umgekommen.

Perpignan den 7. September. Das Feuer hat zu Barcelona am 5. September um 6 Uhr Morgens aufs Neue begonnen; es dauerte noch fort um 5 Uhr Abends bei Abgang des Couriers, besonders nach der Seite des Seethores zu. Die Batterien der Citadelle und von Barcelonette haben die Kanonen des Forts Atarazanas und der besetzten Kaserne zum Schweigen gebracht. Don Rafael de Gollada ist zum Präsidenten der Junta ernannt worden; die Junta hat eine Proclamation erlassen, um Catalonien und ganz Spanien zur Erlangung einer Central-Junta unter die Waffen zu rufen. Die Junta hat Todesstrafe dekretirt gegen Jeden, der ihre Grundsätze angreifen würde.

Ueber die weiteren Vorgänge zu Barcelona herrscht Ungewißheit; die Einen wollen erfahren haben, die Regierung sei unterrichtet, daß die Junta am 6. September Meister der Stadt gewesen; die Andern versichern dagegen, die Insurrection sei am 6. September unterdrückt worden.

Der Phare des Pyrénées vom 5ten bringt schon einige genauere Angaben über den Anfang der neuen Revolution zu Barcelona. Der General Aballe hatte endlich das Militair-Kommando von Barcelona angenommen, und am 1. September den Palast des General-Capitains bezogen. Am folgenden Tage schlich sich aber das von Seu d'Urgel

kommande Freiwilligen-Bataillon unvermerkt in den Platz, und versetzte sich in vollen Aufstand. Der General Aballe schloß sich daher von neuem mit allen seinen Truppen, deren Stärke auf etwa 3000 Mann angegeben wird, in die Citadelle ein. Das von der Junta organisierte Freiwilligen-Bataillon, das in Atarazanas seine Kaserne hatte, verließ den Brigadier Prim und schloß sich den Rebellen an, welche den Zusammentritt einer Central-Junta verlangen. Ein gewisser Riera nennt sich General-Kommandant der Insurgenten. Man hat eine Proklamation im Ceparteristischen Sinne angeschlagen. Inwiefern Letzteres gegründet sein mag, bleibt dahingestellt. Der Brigadier Prim und der politische Chef, die sich anfangs nach der Citadelle begeben hatten, gingen von da nach Gracia, mit 4 Compagnien des Regiments „Constitution“ und einer Anzahl Freiwilliger von Reus. Ihre Absicht ist, dort eine große Anzahl von National-Garden aus der Provinz Barcelona zu versammeln und gegen die Insurgenten zu marschiren, deren Stärke wohl zu niedrig auf nur 1000 Mann angegeben wird. Der Telegraph meldet heute auch schon einen Angriff Prim's auf die Puerta del Angel, der aber abgeschlagen worden zu sein scheint. Ein Dampfschiff war am 2ten nach Tarragona abefertigt worden, um von dort Truppen herbeizubringen. Die National-Miliz von Barcelona hat weder für noch gegen die Bewegung Partei genommen; als der Generalmarsch geschlagen wurde, stellte sich nicht ein Mann derselben ein. Der Phare schätzt die Zahl der aus Barcelona in der Besorgniß vor einer noch ernstlicheren Wendung der Emeute entflohenen Personen auf 30,000.

Nach Berichten aus Barcelona vom 2. Sept. (über Marseille) wären dort zwei Bataillone Land-Miliz eingerückt unter dem Ruf: Nieder mit den Moderados!

Aus Madrid vom 31. August wird geschrieben, die Municipalität habe für den folgenden Tag (den Jahrestag der Septemberrevolution von 1840) ein Tedeum angeordnet, die Königin aber sei Willens, diese Demonstration nicht zuzugeben oder doch Vorstellungen dagegen zu machen.

In Saragossa fielen am 29ten einige Unordnungen vor. Die Urheber derselben waren die Soldaten des Frei-Corps, welche sich nicht entwaffnen lassen wollten, eine Maßregel, auf deren Vollziehung das Ahuntamiento und die die übrigen Autoritäten dringen. Diese Unordnungen hatten übrigens bis jetzt nichts Bedenkliches.

Italien.

Rom den 29. August. (D. A. Z.) Reisende, welche mit der gestrigen Diligence von Neapel auf

dem Wege über S. Germano und Ceperano hier eingetroffen sind, erzählen, daß diese Straße auf neapolitanischem Gebiete aufs neue höchst unsicher ist. Zwei Wagen, welche ihnen vorangingen, waren angehalten und geplündert worden. Schon von Capua an war der Weg überall mit Posten von Carabinieren besetzt, welche dennoch dem Unfuge nicht zu steuern vermochten, und nur der Bedeckung, welche die Diligence mitnahm, scheint sie es danken zu müssen, daß sie den Räubern entging. Es heißt, daß drei aus der Festung entsprungene Gaaleerensträflinge an der Spitze stehen. Bei der Wachsamkeit der neapolitanischen Polizei, welche selbst in den sonst so verrufenen Abruzzern in den letzten Jahren die vollkommenste Sicherheit der Wege hergestellt hatte, kann man indessen wohl voraussetzen, daß dieselben ihr Wesen nicht lange treiben werden. — In Neapel war es vor einigen Tagen zu höchst ärgerlichen Ausbrüchen in der Kirche dell' Annunziata gekommen. Einer der dort so zahlreichen Taschendiebe hatte daselbst während einer kirchlichen Feierlichkeit sich das Gedränge zu Nutzen machen wollen und, von dem Bestohlenen ertappt, sein Messer gezogen und ihn niedergestoßen. Natürlich entstand ein Auflauf, und die Schweizeroldaten, welche die Wache hatten, wohl die Ursache nicht kennend, glaubten sich berufen, einzuschreiten und von ihren Waffen Gebrauch zu machen. Verschiedene, nicht unerhebliche Verwundungen sollen dabei vorgefallen seyn. — Der Besuch war sehr thätig. Donnerähnliches Getöse vernahm man aus seinem Innern weithin, und dichte Rauchwolken stiegen unaufhörlich empor. Verschiedene neue Deffnungen sollen sich im Krater gebildet haben.

In Italien spricht man von einer Thronentsagung des Königs Otto von Griechenland, und von einer Vermählung des Prinzen Luitpold von Baiern mit der ältesten Tochter des Großherzogs von Toskana.

Serbien.

Von der Türkischen Gränze den 31. Aug. (A. Z.) Die schon seit ein paar Tagen verbreiteten Angaben von neuen Verhaftungen in Serbien werden nun durch amtliche Mittheilungen bestätigt. Die Ursache ist ein im Keim erstickter Versuch zu neuen Unruhen, wozu abermals die Familie Obrenowitsch, gegen die deshalb von der Gegenpartei die schwersten Beschuldigungen laut werden, Anregung gegeben haben soll. Man will sogar wissen, Baron Lieven habe in diesen Vorfällen Anlaß gefunden, eine förmliche Klage gegen den Fürsten Milosch an die Oesterreichische Staats-Kanzlei zu richten. Besonders sollen bei diesem neuen Versuch viele Militairs kompromittirt sein.

Vermischte Nachrichten.

(Eingefandt.)

Posen. — Sicherem Vernehmen nach hat man dem dringenden Verlangen der hiesigen Bürgerschaft nachgegeben und bereits bei dem Herrn Ober-Präsidenten um eine Trennung von dem Provinzial-Feuer-Societäts-Verbande nachgesucht, um uns eine selbstständige, in sich bestehende Feuerversicherung — nach Art der für sich bestehenden Städte Berlin, Breslau, Stettin, Stralsund, Thorn &c. zu verschaffen, und sollen nun in Folge Beschlusses der Stadtverordneten-Versammlung durch den hiesigen Magistrat die nöthigen Gesuche an das hohe Staats-Ministerium und erforderlichen Falls bis zum Throne befördert werden.

Wir zweifeln keinen Augenblick, im Bewußtseyn unserer gerechten Sache, an einem glücklichen Erfolg, und setzen unser ganzes Vertrauen auf die Gerechtigkeitssiebe unserer höchsten Behörden. Posen hat bereits, nach sicherem Nachweis, eine halbe Million Thaler zu einem Verbande beigetragen, der uns keine größere Sicherheit bieten kann, als wir uns selbst bieten können, und der uns alljährlich größere Beiträge kostet, als oben genannte Städte in s g e s a m m t bezahlen!

In der letzten Sitzung der Stadtverordneten-Versammlung brachte ein Mitglied eine für das allgemeine Beste wünschenswerthe Maßregel in Vorschlag, nämlich den Aufkäufen an Markttagen bis zu einer zu bestimmenden Stunde das Handwerk zu legen, und es ward einstimmig der Beschluß gefaßt, den Magistrat zu ersuchen, ein polizeiliches Verbot in obigem Sinne zu bewirken. Das Publikum wird um so freudiger hierin einstimmen, als der Scandal des Aufkaufs und hierdurch die Vertheuerung der Lebensbedürfnisse so um sich gegriffen hat, daß es die auf den Markt gehenden Damen vorziehen müssen, von den Hockern zu kaufen. In Breslau und mehreren andern Städten dürfen die Hocker vor 11 Uhr nichts kaufen. — Warum kann dies bei uns nicht auch so sehn?!

Die Allg. Pr. Z. enthält nachstehenden Artikel aus Posen, Anfangs September: Die Baulust ist bei uns noch nie so rege gewesen, als in diesem Jahre, obgleich bereits seit den letzten vier Jahren namentlich in der Neustadt eine bedeutende Anzahl neuer Häuser entstanden war und sich der nach dem großen Brande von 1803 entworfene Bau-Plan mehr und mehr verwirklichte. So wohlgegründet unter diesen Umständen die Meinung schien, daß die Miethspreise, die hier eine außerordentliche Höhe erreicht hatten, sinken und daß die Bau-Unternehmer bei der zu besorgenden geringeren Rentabilität in ihrer Baulust allmählig sich beschränken würden, so ist doch gerade das Gegentheil eingetreten. Die

Miethen sind fortwährend im Steigen, und in diesem Augenblicke sind nicht weniger als 50 Neubauten und 45 Haupt-Reparaturen im Gange. In der Neustadt sind nun beinahe keine Baupläge mehr zu haben und für Stellen von 70 Fuß Straßenfront und noch einmal so viel Tiefe zahlt man 5000 bis 6000 Rthlr., während weit größere Plätze vor 10 Jahren noch mit eben so vielen Hundert Rthlern für zu theuer bezahlt erachtet wurden. Wenn diese Erscheinung im Allgemeinen zwar den Segnungen eines langen Friedens zuzuschreiben ist, so scheint doch in neuerer Zeit ein besonderer Umstand darauf hingewirkt zu haben, der auch in anderer Beziehung bemerkenswerth ist. — Es ist dies nämlich die neu erwachte Neigung der polnischen Adelsfamilien, sich in größeren Städten niederzulassen, in denen sie neben so manchen anderen Vortheilen und Annehmlichkeiten durch die höheren Schul-Anstalten Gelegenheit finden, für die Erziehung ihrer Angehörigen auf ungleich bequemere und leichtere Weise zu sorgen, als dies bei ihrer früheren Zurückgezogenheit auf dem Lande möglich war.

Der Gewinn der hieraus für die Stadt Posen hervorgeht, liegt auf der Hand, durch das Zustromen wohlhabender Familien mußte der Gewerbsbetrieb im Allgemeinen außerordentlich belebt werden; und von dem zunehmenden Wohlstande war wieder die nächste Folge, daß Alles sich bequemer einzurichten suchte, wodurch die Baulust fortwährend im Schwunge erhalten wurde.

Zwischen den Maurer- und Zimmermeistern und ihren Gesellen, die sich hier in großer Zahl niedergelassen haben, sind schon seit einiger Zeit wegen der Arbeitszeit und des Lohnes Zwistigkeiten entstanden. Es verlautete, daß die Gesellen die Arbeit plötzlich einstellen wollten. Indessen scheinen zweckmäßige Vorstellungen von Seiten der Behörden dergleichen Uebereilungen vorgebeugt zu haben.

Die Wallfahrten nach Czestochau haben in diesem Monat auch hier die gewöhnliche Theilnahme gefunden. Es sind dahin diesmal an 101 Personen Pässe vertheilt worden.

Seit dem Jahr 1837, wo die erste deutsche Eisenbahn von Nürnberg nach Fürth gebaut wurde, sind in Deutschland 22 Eisenbahnen, deren Länge 440 Stunden ausmacht, ins Leben gerufen worden. Eine eben so große Strecke ist noch im Bau begriffen oder projectirt, so daß in 5 Jahren ganz Deutschland (und Posen?) von einem Eisenbahnnetz durchzogen ist. Für die vollendeten Schienenwege ist bis jetzt ein Capital von 132 Millionen Gulden verausgabt worden.

Die Dorfz. schreibt: Von Berlin wird gerühmt, es werde immer mehr eine Weltstadt, der Wohl-

stand nehme zu, die Straßen seien belebter als je, Alles verschönere sich, an den öffentlichen Orten herrsche die größte Eleganz und Mante sei Eckenfeger geworden.

Bei E. S. Mittler in Posen ist zu haben:

Die Preussischen Städteordnungen vom 19ten November 1808 und 17ten März 1831, von L. v. Rönne, Kammergerichtsrathe, und Heinrich Simon, Ober-Landesgerichts-Assessor. 48 Bog. gr. 8. $2\frac{1}{2}$ Rthlr.

Bekanntmachung.

Auf der sogenannten Grassower Wiese, welche der Kammererei gehört, stehen mehrere Haufen Heu, die Montag den 18ten d. M. Nachmittags 5 Uhr an Ort und Stelle öffentlich an den Meistbietenden gegen sofortige baare Zahlung versteigert werden sollen.

Kauflustige werden zu dem gedachten Termine eingeladen.

Posen, den 14. September 1843.

Der Magistrat.

Öffentliches Aufgebot.

Alle diejenigen, welche an dem verloren gegangenen, von dem hiesigen Kaufmann J. Filehne an die Ordre des R. Seegall auf die Gebrüder Sobbernheim über die Summe von 400 Rthlr. unter dem 20sten März 1843 gezogenen, 2 Monate à dato zahlbaren, von den Gebrüdern Sobbernheim acceptirten und dem A. Schmidt von dem R. Seegall girirten Wechsel als Eigenthümer, Cessionarien, Pfand- oder sonstige Briefs-Inhaber Ansprüche zu haben vermeinen, werden hierdurch aufgefordert, ihre etwaigen Ansprüche binnen drei Monaten und spätestens in dem auf

den 19ten December cur. Vormittags um 10 Uhr

vor dem Deputirten Landgerichts-Rath Kauffuß im hiesigen Gerichtslocale angesetzten Termine anzumelden.

Bei unterlassener Anmeldung werden dieselben nicht nur mit ihren etwaigen Ansprüchen an das verloren gegangene Dokument präkludirt, sondern es wird ihnen deshalb auch ein ewiges Stillschweigen auferlegt und das bezeichnete Dokument für amortisirt und nicht weiter geltend, erklärt werden.

Die hiesigen Justiz-Commissarien v. Przepalski und Zdanowski werden zu etwaiger Vertretung empfohlen.

Posen, den 27. August 1843.

Königliches Land- und Stadtgericht.

Nothwendiger Verkauf.

Land- und Stadtgericht zu Schroda.

Das sub No. 6 zu Pudewitz belegene, aus einem Wohnhause, einem Gaststalle mit Wagen-Remise, einem Pferdestalle, einem Viehstalle, einem Keller und Hofraum bestehende Erbpachts-Kruggrundstück, geschätzt zu $4\frac{1}{2}\%$ auf 4482 Rthlr. 23 sgr. 4 pf., und zu 5% auf 3782 Rthlr. 23 sgr. 4 pf., und nach dem Material- und Bodenwerthe auf 5024 Rthlr. 25 sgr. 4 pf., so wie das sub No. 84. daselbst belegene, aus einem Wohnhause, zwei Scheunen, einem Stalle, einer Brauerei, einem Garten und 90 Mor-

gen 117 □ Ruthen Ackerland und Wiese Magdeb. Maass, bestehende Grundstück, abgeschätzt auf 3288 Rthlr. 14 sgr. 2 pf., zu Folge der nebst Hypothekenschein und Bedingungen in der Registratur einzusehenden Tare, sollen

am 1sten April 1844 Vormittags um 10 Uhr

an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Schroda, den 22. Juli 1843.

Grassverpachtung.

Zur öffentlichen meistbietenden Verpachtung des zweiten Grasschnitts in den Forstjugbezirken Kraykowo, Grzybno und Luiseenhahn, stehen gegen gleich baare Bezahlung der Pacht folgende Termine an: a) Kraykowo den 20sten Sept. c. von früh 9 bis Mittags 12 Uhr; b) Grzybno den 20sten Sept. von Nachmittags 2 bis 5 Uhr; c) Luiseenhahn den 21sten Sept. von früh 9 bis Mittags 12 Uhr. Die Versammlungsorte sind bei den betreffenden Forstetablissements.

Forsthaus Ludwigsberg, den 10. Sept. 1843.

Königliche Oberförsterei Moschin.

Auktion.

Im Auftrage des hiesigen Königl. Land- und Stadtgerichts werde ich den 18ten d. Mts. Vormittags 11 Uhr vor dem Gerichtsgebäude zwei gute Wagenpferde und einen Kutschwagen öffentlich an den Meistbietenden verkaufen.

Posen, den 14. September 1843.

Kurghals, Dep.-Rendant.

Auktion.

Montag den 18ten und Dienstag den 19ten September von 10 — 1 Vor- und von 3 — 6 Uhr Nachmittags soll in der Juden-Straße No. 5. eine Treppe hoch der Nachlaß des Kaufmanns H. A. Silberstein, bestehend in goldenen und silbernen Uhren, Kleinodien und verschiedenen werthvollen Gegenständen, Kupfernem und messingenen Geräth, Jagdgewehren, Degen, Gemälden, Kupferstichen, alten Manns- und Frauensachen, altem seidenen Stoff, Tisch- und Wäschezeug, Pferdegeschirren, so wie Werkzeug verschiedener Professionen, gegen gleich baare Bezahlung in Pr. Cour. an den Meistbietenden versteigert werden.

Anfchütz,

Hauptmann a. D. u. K. Aukt.-Comm.

Bekanntmachung

Der Küster an unserer Kirche soll, seines vorgeückten Alters halber, pensionirt und die Stelle anderweitig besetzt werden.

Qualifizierte Personen, welche sich zur evangelischen Kirche bekennen und die Stelle zu übernehmen wünschen, werden hiermit aufgefordert, ihre desfallsigen Gesuche binnen 8 Tagen bei uns einzureichen.

Unerläßliche Bedingungen sind: ein unbescholtener Lebenswandel, eine gute leserliche Handschrift und Kenntniß der Orthographie.

Auf Personen, welche bereits längere Zeit unserer Gemeinde angehören, soll besonders Rücksicht genommen werden.

Posen, den 14. September 1843.

Der Vorstand der evangel. Kreuz-Kirche.

Für Israeliten

empfehle ich die neueste Krotoschiner Ausgabe des **תורה** in 2 Halbfranzbänden à 1½, 1½ und 1½ Rthlr. (Text, Anordnung, Druck, Papier, Format, wie die in 5 Bdn., welche vergriffen ist.) Andere Ausgaben in 9 Theilen sind in verschiedenen Papierarten und eleganten Einbänden à 4½ bis 10 Rthlr., so wie rituelle Gegenstände vorrätig bei

H. Sufmann,
Posen, Wasserstraße No. 2.

Für Blumenfreunde!

Hyacinthen-, Tacetten-, frühe Tulpen- und Crocus-Zwiebeln sind bis Mitte November c. bei mir zu haben. Verzeichnisse darüber, so wie über Saamen, Bäume und Topfgewächse werden in meiner Wohnung gratis ausgegeben und auf portofreie Briefe franco zugesendet.

H. Barthold,
Mühlenstr. No. 7. zwischen der Berliner Straße und St. Martin.

Unterzeichneter empfiehlt sich zur Anfertigung aller Arten von Stuben- und Schildermalerei.

A. Krättschmann, Maler in Posen,
Breslauerstraße No. 30.

Mein neuerbauter Getreide-Speicher am Wartha-Damm hieselbst, ist von jetzt ab im Ganzen oder getheilt zu vermieten.

Posen, den 12. September 1843.

K. A. Krüger

Ausverkauf.

Mein hohes Alter veranlaßt mich, mein seit vielen Jahren betriebenes

Luch = Geschäft

aufzulösen, und um dieses so schnell als möglich zu bewerkstelligen, werde ich die in meinem jetzt inhabenden Laden Markt No. 44. noch auf dem Lager befindlichen Waaren

zu bedeutend herabgesetzten Preisen verkaufen.

Gleichzeitig beabsichtige ich den gedachten Laden anderweitig zu vermieten, und kann er zu jeder Zeit übernommen werden.

Darauf Reflektirende erfahren die Bedingungen hierüber sowohl bei mir, als auch in der Tuchhandlung der Herren M. & S. Mamroth, Markt No 53.
Isaac Mamroth.

!!! Bitte zu beachten. !!!

Schlechter Witterung wegen habe ich zu der in meiner jüngsten Anzeige bestimmten Zeit mein Wild nicht feil bieten können, dagegen werde ich **ganz gewiß Montag den 18ten d. M.** mit **Nehen, Haasen, Sühnern** dort ein treffen und solche auf meinem vorjährigen Stande verkaufen. R. Löser, Wildhändler aus Rarge.

Zum warmen Abendessen Sonnabend den 16ten September ladet ergebenst ein

Henriette Wirth zu Mullatshausen.

Montag den 18ten September: Gänse, Enten- und Sühner-Ausschieben; wozu ganz ergebenst einladet: **Wittve Zimmermann, St. Martin No. 28.**

Propria laus sordet.

Montag den 18ten d. Mts. findet ein großes Feuerwerk nebst gut besetztem Konzert im Kubickischen Garten, Gartenstr. Nr. 4, statt. Hierzu sind Duzendbillets bei dem Kaufmann Herrn Vinder am Markt und dem Konditor Herrn Weidner zu nachstehenden Preisen zu haben: 1 Duz. zum 1sten Platz 2½ Rthlr., 1 Duz. zum 2ten Platz 1½ Rthlr. und 1 Duz. zum Stehplatz 24 Sgr. Die Preise an der Kasse sind 7½ Sgr., 5 Sgr. und 2½ Sgr. pro Billet. Das Nähere besagen die Anschlagzetteln. **Wolff.**

Getreide-Marktpreise von Posen,

den 13. September 1843. (Der Scheffel Preuß.)	Preis					
	von			bis		
	Ruß.	Pol.	sch.	Ruß.	Pol.	sch.
Weizen d. Schfl. zu 16 Mg.	1	18	—	1	19	—
Roggen dito	1	7	6	1	8	6
Gerste	—	20	—	—	21	—
Hafer	—	15	—	—	16	—
Buchweizen	—	17	—	—	18	—
Erbsen	1	7	6	1	8	—
Kartoffeln	—	9	—	—	10	—
Heu, der Ctr. zu 110 Pfd.	—	25	—	—	28	—
Stroh, Schock zu 1200 Pf.	4	27	6	5	5	—
Butter, das Faß zu 8 Pfd.	1	23	6	1	25	—

Namen der Kirchen.	Sonntag den 17ten September 1843 wird die Predigt halten:		In der Woche vom 8ten bis 14ten September 1843 sind:					
	Vormittags.	Nachmittags.	geboren:		gestorben:		getraut:	
			Knaben.	Mädch.	männl. Gechl.	weibl. Gechl.	Paare:	
Evangel. Kreuzkirche . . .	Pr. Pred. Friedrich.	Pr. Superint. Fischer	6	5	6	2	2	
Evangel. Petri-Kirche . . .	= Conf.-R. Dr. Siedler	—	—	1	—	1	1	
Garnison-Kirche	= Div.-Pred. Simon	—	—	2	3	—	1	
Domkirche	= Pen. Bieruszewski	—	2	1	1	1	1	
Psarrkirche	—	—	—	—	3	1	—	
St. Adalbert-Kirche	= Maus. Celler	—	—	2	1	1	—	
St. Martin-Kirche	= Dekan v. Kamienski	—	1	2	4	1	—	
Deutsch-Rath. Kirche . . .	= Dr. Amman	= Präb. Grandke	—	—	—	—	—	
Dominik. Klosterkirche . .	= Dr. Amman	= Rel.-L. Maniurka	—	—	—	—	—	
Kl. der barmh. Schwest.	= Cter. Slowinski	—	—	—	—	—	—	
Summa . . .			9	13	18	7	5	